Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Jährlicher Abonnementspreis:
Schweiz: 4 Franken.
Deutschland: 4 Mark.
Amerika: 1 Dollar 25 Cents.
Franco.

„Heilige sie in deiner Wahrheit,
Dein Wort ist die Wahrheit."
Johannes 17, 17.

XIV. Band. 15. Oktober 1882. Nr. 14.

Eine Predigt des Apostels Wilford Woodruff,

gehalten im Tabernakel, in der Salzseestadt, Sonntags den 14. Mai 1882.
(Schluß.)

Joseph Smith erhielt die Vermittlung von Engeln, und er organisirte durch Offenbarung die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, und er wurde von Denen, die ihm erschienen gelehrt, was er dem Volke lehren sollte, welches das ewige Evangelium war.

Die Menschen erhielten nun wieder den heiligen Geist durch das Auflegen der Hände, nachdem sie getauft waren zur Vergebung der Sünden. Der heilige Geist wurde auf jenem Wege ertheilt, in Uebereinstimmung mit dem Versprechen Derer, welche das Evangelium predigten. Als Joseph Smith Anno 1830 diese Kirche organisirte, organisirte er sie durch Offenbarung, und während wir hunderte von Kirchensystemen und Religionen hatten, predigte zur selben Zeit nicht eine einzige Gemeinschaft das Evangelium, wie es von den alten Propheten und Aposteln gelehrt worden war, und war keine Kirche auf der Erde organisirt mit Propheten und Aposteln, oder mit Zeichen, welche den Gläubigen folgten wie vor alten Zeiten. Könnt Ihr mir von Einer sagen? Ich hörte nie von Einer, bis ich die Aeltesten dieser Kirche das Evangelium predigen hörte, und die Ordnung Gottes erklären. Welche Autorität hatte Joseph Smith, als Gott ihm gebot zur Organisirung der Kirche zu schreiten? Gar keine, bis er unter den Händen Derer, welche die Schlüssel des Priesterthums auf der Erde gehalten hatten, ordinirt worden war. Und ich will hier zu dieser Versammlung sagen, daß Jesus Christus in Seinen Tagen den Juden diese Grundsätze lehrte; Er brachte den Juden das Evangelium, und errichtete Sein Reich unter ihnen, und es kam mit allen seinen Gaben, Begünstigungen und Kräften; die Kranken wurden geheilt; Teufel wurden ausgetrieben; und die Gaben wurden unter ihnen kundgegeben. Aber die Juden verwarfen Ihn und führten Ihn endlich zum

Tode — Ihn und Seine Apostel. Er kam zu Seines Vaters eigenem Hause, aber Er wurde nicht empfangen; und dann wurde, dem Befehl zufolge, das Evangelium den Heiden gebracht — in nationaler Hinsicht sind wir alle Heiden, denn wir sind keine Juden; die Juden sind eine andere Menschenklasse; sie tödteten den Heiland und in Folge dessen haben sie 1800 Jahre lang gelitten, und sind bis zum heutigen Tage unter die Füße der Heiden getreten worden. Die, welche an jener That theilnahmen und die, welche ihre Zustimmung dazu gaben, sagten: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder." Der heidnische Richter war willig, Ihn loszugeben, weil er keine Schuld an ihm finden konnte; aber das Gefühl und die Gesinnung der Juden war: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!" Wenn nun ein Ungläubiger ist, ohne Unterschied wer es sei, der nicht an Gott glaubt, laßt ihn die Offenbarungen des Himmels lesen, und die Erfüllung der Prophezeiungen wahrnehmen vom Anfang des ersten Buch Moses bis auf den heutigen Tag, so wird er sehen, daß sie bis zum letzten Buchstaben in Erfüllung gehen. Es ist nichts von Jesus oder Seinen Aposteln vorausgesagt worden, das nicht schon buchstäblich erfüllt worden ist, soweit die Zeit es gestattet, und was noch nicht geschehen ist, wird geschehen. Als das Evangelium den Heiden gepredigt wurde, kam es zu ihnen mit aller seiner Kraft, seiner Pracht und Herrlichkeit, dem Priesterthum und seinen Verordnungen, wie es auch den Juden gegeben worden war; und Paulus in seinem Brief an die Römer, sagt ihnen, nicht stolz zu sein, sondern sich zu fürchten; denn wenn Gott der natürlichen Zweige, welche die Juden waren, wegen ihrem Unglauben nicht verschonet hatte, wie konnte Er mit den unnatürlichen Zweigen, welche die Heiden waren, mehr gnädig sein? Ist die wahre Kirche Christi auf der Erde gewesen, seitdem die Apostel getödtet wurden? Konntet Ihr eine Kirche auf der Erde finden, welche organisirt ist, wie sie in jenen Tagen war? Nein, nicht eine. Die Heiden folgten dem Beispiel der Juden in ihrem Unglauben und im Tödten derer, welche das heilige Priesterthum hielten, und anstatt der Kirche Christi sind alle Arten von Kirchen entstanden während den letzten 1800 Jahren. Aber in diesen letzten Tagen hat Gott wieder das ewige Evangelium zurückerstattet; und Jedermann, der an die Bibel glaubt, muß auch an die Erfüllung der Offenbarungen glauben, und er kann nicht an die Erfüllung der Prophezeiung glauben, ohne zu glauben, daß Gott wieder Engel auf die Erde senden werde, um jenes Evangelium zu bringen. Und warum einen Engel senden für diesen Zweck? Weil in Folge des Unglaubens und des gewaltigen Widerstandes gegen die verhältnißmäßig Wenigen, welche das Evangelium hatten, dasselbe von der Erde genommen wurde. Und in Erfüllung der Offenbarung Johannis kam Johannes der Täufer zu Joseph Smith und ertheilte ihm, nach einer gehörigen Vorbereitung seinerseits, das aaronische Priesterthum, welches ihn bevollmächtigte zu predigen und zu taufen zur Vergebung der Sünden, und das Abendmahl zu ertheilen, aber nicht die Hände aufzulegen zur Empfangung des heiligen Geistes. Zur bestimmten Zeit jedoch erschienen ihm auch Petrus, Jakobus und Johannes und gaben ihm das Melchisedeck Priesterthum und das Apostelamt, welches ihm die Macht gab, das Reich Gottes auf der Erde zu organisiren. Dieses sind Wahrheiten, ob sie die Welt glaubt oder nicht. Es macht kein Unterschied; es ist das Werk Gottes, und Er ist der Anfänger desselben. Wie ist es mit den Aeltesten Israels? Gott hat Männer gerufen von dem Pflug, dem Hammer und dem Amboß, der Schreinerwerkbank &c., ungelehrte und schwache

sterbliche Menschen, und sie sind ausgesandt worden in die Welt, um von diesem neuen und ewigen Evangelium, wieder zurückerstattet in unsern Tagen, zu zeugen. Und was haben sie den Methodisten, den Baptisten und allen andern religiösen Klassen gesagt? Gott der Allmächtige hat mir die Verkündigung des Evangeliums übertragen und ich biete es Euch an; wer an den Herrn Jesus Christus glaubt, und wer da glaubt, daß ich Sein Diener bin und Seine evangelische Botschaft Allen, zu denen ich gesandt bin, zu verkündigen habe, und Buße thut und getauft wird zur Vergebung der Sünden, soll den heiligen Geist empfangen. Dieses ist der Inhalt der Botschaft gewesen, welche wir während den letzten fünfzig Jahren den Menschen und den Nationen gebracht haben. Und nun, wenn Gott nichts mit diesem zu thun hatte, wie kommt es, daß wir fähig waren Tausende und Zehntausende von beinahe allen Völkern unter dem Himmel zu sammeln durch die einfache Verkündigung des Evangeliums? Wie lange würde es dauern bis Joseph Smith oder irgend ein anderer Mann, der ausgehen würde mit der gleichen Botschaft, welche wir bringen, und die gleichen Versprechungen machen würde, welche wir geben, als ein Betrüger entlarvt würde, wenn seine Versprechen nicht erfüllt und von Allen, welche sein Wort hören, als vollkommen zufriedenstellend betrachtet würden? Das ganze Geheimniß unseres Erfolgs, soweit es Bekehrungen anbetrifft, ist, daß wir das gleiche Evangelium in aller seiner Einfachheit und Klarheit predigen, welches Jesus predigte, und daß der heilige Geist auf allen ruhet, welche es annehmen, und ihre Herzen mit unaussprechlicher Freude und Fröhlichkeit erfüllt und sie einig macht wie ein Herz und eine Seele; und sie wissen dann für sich selbst, ob die Lehre von Gott oder von Menschen ist; und dieses Evangelium Christi ist es, durch welches diese Kirche geleitet worden ist von der Zeit ihrer ersten Organisation an bis heute. Und wie ich schon öfters gesagt habe, wenn es nicht für das Evangelium wäre, welches uns geoffenbaret wurde, könnten wir arbeiten bis wir so alt wären wie Methusalah, und Utah wäre heute dennoch ebenso kahl und öde, wie es war Anno 1847, als wir zuerst in diese Thäler kamen. Zur selben Zeit fanden wir eine öde Wüste, ja so öde wie die Wüste Saharah, ohne ein einziges Zeichen des angelsächsischen Stammes. Durchreist aber heute Utah, so finden wir Dörfer und Städte, Bäume und Gärten, Versammlungshäuser, Kirchen, Schulhäuser und Wohnhäuser, mit dem Segen Gottes auf den Arbeiten des Volkes ruhend, und wir finden eine Gemeinschaft von Leuten aus beinahe allen Nationen, welche von den verschiedenen Sekten und Parteien genommen worden sind, und sie sind hier durch die Inspiration des allmächtigen Gottes, und ich weiß es. Wir aus uns selbst haben nicht Macht gehabt, irgend welche Männer oder Frauen in Betreff dieser Dinge zu bewegen, sie sind beeinflußt worden durch das Zeugniß Jesu Christi und das Evangelium des Sohnes Gottes. Diese sind Grundsätze, durch welche alle Menschen selig werden. Alle Menschen werden durch das Blut Jesu Christi und durch Gehorsam zum Evangelium selig werden.

Ich begreife unsern Zustand, und die Stellung, welche von diesem Geschlechte eingenommen wird. Ich weiß, daß man uns als ein schlechtes Volk betrachtet und daß wir als sehr unwissende Leute angesehen werden. Es wurden nie mehr Schimpfnamen auf Jesus Christus und Seine Apostel geschleudert, als auf die Heiligen der letzten Tage. Warum ist dieses der Fall? Sind wir so viel ärger als die Welt? Nein, wahrlich nicht! Woher kommt es dann? Der Herr, der Allmächtige hat Seine Hand ausgestreckt um sein Volk zu versammeln, Sein

Zion aufzubauen und Seine Kirche zu errichten in diesen, den letzten Tagen; und die Welt liebt die Lehre nicht, welche wir lehren, weil sie die Axt an die Wurzel des Baumes legt, und folglich sind wir, seitdem diese Kirche organisirt worden ist, bis heute verfolgt worden; und die Verfolgung wird mehr oder weniger fortfahren, bis Er regiert, dessen Recht es ist, zu regieren, bis der Herr Jesus Christus kommt in den Wolken des Himmels, um Jedermann zu belohnen nach den Werken gethan in dem Körper.

Nun wünsche ich den Heiligen der letzten Tage zu sagen, daß wir zu einem gewissen Werk berufen sind, und wir sind von Gott berufen worden; und wir, als Aelteste, sind ausgegangen, wohin auch immer wir gesandt wurden, haben unser Leben als nichts geachtet und sind hunderte und tausende von Meilen gereist ohne Beutel oder Tasche. Ich habe Sümpfe durchwatet und bin durch Flüsse geschwommen und habe mein Brod von Thüre zu Thüre erbittet; und ich habe nahezu 50 Jahre diesem Werke gewidmet. Und warum? War Gold genug in Kalifornien, mich zu bewegen dieses zu thun. Nein, wahrlich nicht; sondern was ich gethan habe, und was meine Brüder gethan haben, haben wir gethan, weil es uns von Gott befohlen wurde. Dieses ist die Lage, welche wir heute innehaben. Wir haben zu Hause und unter den Völkern gepredigt und gearbeitet, und wir gedenken unsere Arbeiten fortzusetzen mit der Hülfe Gottes, so lange wir Freiheit haben können es zu thun, und bis die Heiden sich selbst des ewigen Lebens unwürdig erweisen, und bis die Gerichte Gottes, welche vor der Thüre sind, die Welt überfallen. Weiß dieses Geschlecht was auf sie wartet? Weiß es unsere Nation? Nein, die Welt ist unwissend von dem, was früher oder später über sie kommen muß.

Hier ist nun die christliche Welt, welche vorgibt an die Bibel zu glauben, und könnt Ihr mir zeigen, worin irgend eine der Voraussagungen der Propheten, sei es die Prophezeiung Jona's zur Stadt Niniveh, oder die Weissagungen Jesaias zu Israel, oder zu Tyrus und Sidon und anderen ehemaligen Städten und Völkern unerfüllt geblieben ist? Nein, kein Mensch kann auf eine einzige Prophezeiung der Diener Gottes zeigen, deren Erfüllung ausgeblieben ist. Weiß die christliche Welt nicht, daß die Bibel voll von Offenbarungen ist, welche auf diesen Tag und dieses Zeitalter der Welt hindeuten? Laßt sie die Offenbarung Johannis lesen, welche ihm gegeben wurde während er auf der Insel Patmos war, so werden sie wissen, was für Gerichte diesem Geschlechte bevorstehen, ehe die Wiederkunft des Menschensohnes stattfinden wird. Da ist für Jemand ein Werk zu vollbringen. Wenn wir es aber unternehmen in allem Ernst zu verkündigen, daß Gott etwas zu thun habe mit diesem Werke, in dem wir begriffen sind, werden sie Euch in's Gesicht verspotten, und die Ursache dafür ist, sie sind von Gott abgewichen und daher gänzlich unfähig, Seine Wege oder Seine Vorhaben zu begreifen; und anstatt der deutlichen und buchstäblichen Meinung des Wortes Gottes zu glauben, vergeistigen sie es nach ihrem Gutdünken. Daniel war vorbereitet in die Löwengrube zu gehen; die drei Hebräer fürchteten das Loos nicht, welches auf sie wartete; die Apostel waren tapfer in der Vertheidigung der Wahrheit, und schracken vor dem Tod um ihretwillen nicht zurück; und warum konnten jene Männer und andere unter gleichen Verhältnissen ohne Zagen fest an ihrer Ueberzeugung halten? Erstens, weil sie die Wahrheit hatten, und dieses für sich selbst wußten; und zweitens, weil der heilige Geist, der Tröster sie unterstützte, wie nur jene Macht allein es kann in

allen den prüfenden Szenen, durch welche das Volk Gottes berufen ist zu gehen. Und dieses ist auch heute so Was die Heiligen der letzten Tage gethan haben durch das Predigen des Evangeliums unter den vielfältigen Schwierigkeiten, das Aufbauen von und urbarisiren der einst kahlen Wüste, und ihrer eigenen Feststellung auf der Erde, haben sie gethan durch die Offenbarungen und Gebote Gottes, welche ihnen gegeben wurden.

Ich will einige wenige Worte sagen in Betreff eines gewissen Grundsatzes, und ich thue es, weil wir nicht anders können, als die Zeichen der Zeit, wie sie sich heute zeigen, zu betrachten. Ich las letzten Abend eine Rede, welche von Joseph Smith, dem Sohn des Propheten Joseph Smith, gehalten worden sein soll, in welcher er uns beschuldigt, einen gänzlich verschiedenen Weg von demjenigen seines Vaters eingeschlagen zu haben, und behauptet, daß sein Vater nichts zu thun gehabt habe mit den Begabungen, welche ein Theil unseres Glaubens sind, und daß sein Vater nichts zu thun hatte mit der patriarchalischen Ordnung der Ehe, und er beschuldigt unsere Bischöfe der Befleckung der Frauen ihrer Bezirke, so daß diese nicht für Ehefrauen fähig seien. Diese letzte Beschuldigung ist so handgreiflich falsch und so gänzlich lügenhaft, daß sie nicht der Beachtung werth ist, und ich glaube, daß ich mich vor dieser Versammlung entschuldigen sollte, davon gesprochen zu haben. Es zeigt aber, wie schwach die Hoffnung und der Glaube von Männern, welche vorgeben Lehrer unter dem Volke zu sein, sein muß, wenn sie sich erniedrigen, den Charakter unschuldiger Menschen durch absichtliches Lügen zu verleumden, in der Hoffnung, dadurch ihr eigenes System zu stützen und befestigen. Und in Betreff der andern Aussagen, wünsche ich zu sagen, daß, wenn Joseph Smith gesagt hat, was nach den Berichten er von seinem Vater gesagt haben soll, er Unwahrheiten äußert; denn ich gebe dieser Versammlung mein Zeugniß, und ersuche unsere jungen Leute, es in ihrem Gedächtniß zu behalten, nachdem ich den Weg alles Fleisches gegangen sein werde, daß Joseph Smith mich zuerst bekannt machte mit den wirklichen Verordnungen, welche wir den Heiligen der letzten Tage ertheilen in unsern Begabungen; ich erhielt meine Begabungen unter der Leitung des Propheten Joseph Smith. Von Emma Smith, der Wittwe des Propheten, wird gesagt, daß sie bis zum letzten Augenblick behauptet habe, daß ihr Gatte nichts mit der patriarchalischen Ordnung der Ehe zu thun hatte, sondern, daß diese von Brigham Young eingeführt worden sei. Ich bezeuge vor Gott, Engeln und Menschen, daß Joseph Smith jene Offenbarung erhielt, und ich bezeuge, daß Emma Smith ihrem Gatten mehrere Weiber in der Ehe gab, während er lebte, von welchen Einige heute in dieser Stadt wohnen, und Etliche sind vielleicht in dieser Versammlung gegenwärtig, welche, wenn dazu aufgefordert, meine Worte bestätigen würden. Aber Heutzutage hören wir von einer Schrift nach der andern, welche verkünden, daß Joseph Smith nichts zu thun hatte mit diesen Dingen. JosephSmith organisirte selbst eine jede Begabung in unserer Kirche und offenbarte dieselben der Kirche, und er lebte, alle Schlüssel des aaronischen und des Melchisedeck-Priesterthums zu empfangen, von den Händen der Männer, welche sie gehalten hatten, während sie im Fleisch waren und welche sie in der Ewigkeit halten.

Ich fühle den Heiligen der letzten Tage, überall zu sagen, thuet Gutes, und ihr werdet Gutes ernten; was ihr säet, werdet ihr auch ernten. Was unsere Nation säet, wird sie auch ernten, und wie sie Andern mißt, wird auch ihr

wieder gemessen werden, und aufgehäuft, gepreßt und überlaufend. Ich habe sonderbare Gefühle, wenn ich den Zustand unserer eigenen Nation betrachte. Hier sind die Methodisten und Presbyterianer und Andere, alle vereinigen sich mit ihrem religiösen und politischen Einfluß, um „Mormonismus“ auszurotten, welcher, sie sagen, ein Greuel im Lande und ein Schandfleck auf dem Wappen unserer Nation sei. Ich fühle zu sagen: „O mein Gott, könnte doch unsere Nation diese Dinge sehen und verstehen, wie sie wirklich sind.“ Ich wünsche eine Frage zu stellen. Was werden die Gefühle des jetzigen Geschlechtes, der Herrscher und leitenden Männer und Frauen unserer Nation und anderer Nationen, und der Christenheit sein, wenn der sechste Engel seine Posaune blasen wird, und einer versammelten Welt, welche auch uns einschließt, die geheimen Werke der Menschen offenbaren wird; wenn jener Engel allen Denen, welche gegen die Heiligen der letzten Tage aufgestanden sind und sie verurtheilt haben, besonders Denen, welche einen leitenden Antheil an diesem genommen haben, erklären wird: „Ihr habt Euch selbst mit Weibern befleckt, und Euere eigenen Werke, welche in der Höhe aufgeschrieben sind, werden im Gericht gegen Euch stehen.“ Ich sage zu dieser Nation, und hauptsächlich zu denen, welche fleißig betheiligt sind, einen Kreuzzug gegen uns unter dem Mantel der Religion anzustiften, „die Sünde liegt vor Euern eigenen Thüren, und was Ihr uns messet, wird, dem ewigen Gesetze der Wiedervergeltung gemäß, Euch wieder gemessen werden, und Ihr könnt ihm nicht entrinnen.“ Wir verkünden allen Menschen, daß der Gott des Himmels Joseph Smith gebot, die patriarchalische Ordnung der Ehe, mit Einschluß der Mehrzahl der Weiber, einzuführen und zu vollziehen. Und warum? Weil es das für gewisse Zwecke Abraham, Isaak und Jakob gegebene Gesetz war; auf daß heilige Männer am Morgen der ersten Auferstehung ihre Weiber und Kinder mit sich haben mögen in ihrer Familienorganisation um Königreiche, Throne, Herrschaften und Gewalten, in der Gegenwart Gottes zu erben für die endlosen Zeitalter der Ewigkeit. Meine Herren und Damen! die Heiligen der letzten Tage sind nicht das Volk, welches Ihr sie zu sein glaubt; sie sind nicht schuldig der Verbrechen und Gottlosigkeit, deren Ihr sie beschuldigt, sondern im Gegentheil, sind sie als ein Volk frei von den Sünden und Lastern dieses Geschlechtes. Wir werden beschrieben als eine Gemeinschaft von Ehebrecher und Mörder. Wir sind nicht mehr solcher Verbrechen schuldig, als Abraham, Isaak und Jakob es waren. Was Gott uns geoffenbaret hat, und das, was wir selbst als recht und wahr erkennen, achten und verehren wir, und wir halten die Bündnisse heilig, in welche wir eingetreten sind in Folge der uns gegebenen Offenbarungen Gottes. Wir lieben und achten unsere Weiber und Kinder, und wir können ebenso wenig ihre Ansprüche auf uns, als ihre Gatten und Väter verleugnen, als wir unsern Gott verleugnen können. Ferner kann kein Mann, der je gelebt hat, in der Auferstehung ein Weib oder Kind ansprechen, wenn er und sie nicht durch göttliche Vollmacht verehelicht und versiegelt wurden, von einem Mann, der vom Himmel eingesetzt wurde, die Verordnung der Ehe zu vollziehen. Alle nicht von Gott bestimmten Bündnisse, in welche Menschen eintreten, hören mit diesem Leben auf, und haben daher keine bindende Wirkung in der zukünftigen Welt. In diesem liegt der Unterschied zwischen dem Standpunkt der Heiligen der letzten Tage und denjenigen der Christenheit in Hinsicht des Ehestandes. Die Natur unseres Ehebundes ist heilig und für Zeit und Ewigkeit bindend, und ich würde ebenso schnell daran denken,

meinen Gott zu verleugnen, als die Verwandtschaft, welche zwischen mir und meinen Weibern und Kindern besteht, zu trennen. Unsere mehrere Weiber und Kinder sind uns ebenso theuer, als die eine Frau und Kinder der Heiden ihnen sind, und was noch wichtiger ist, wir haben unsere Weiber genommen in der Ehe durch das Gebot Gottes, und durch die Vollmacht Seines heiligen Priesterthums, welches auf die Erde zurückerstattet ist, und wenn wir uns Ihm und einander standhaft und treu erweisen, werden wir unsere Weiber und Kinder in der zukünftigen Welt ansprechen. Amen.

Eine Anrede an die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.*)

Liebe Brüder und Schwestern! In der Geschichte unserer Vergangenheit sind viele Zeiten gewesen, in denen sich dringende Bedürfnisse zeigten, und es die gebietende Pflicht der ersten Präsidentschaft der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage gewesen ist, dem Volke, welchem sie durch die Vorsehung Gottes berufen worden sind vorzustehen, klaren und deutlichen Rath zu geben. Die gegenwärtigen Umstände machen es äußerst nothwendig, daß wir als die erste Präsidentschaft, diese Epistel an Euch richten.

Wir hören aus verschiedenen Gegenden, daß viele von Euch nicht im Klaren sind über die Richtung, welche Ihr einschlagen solltet in Folge der außerordentlichen Umstände, in welche Ihr gebracht worden seid durch das Vorgehen des Kongresses und der Regierung in Washington, und der Ankunft der Kommissäre in dieser Stadt, welche durch das Edmundsgesetz eingesetzt worden sind. Einige betrachten die vorgeschlagenen Forderungen als boshaft; Andere tragen ihre Bedenken, einen Eid zu nehmen, welcher alles das Gehässige eines religiösen Testeides in sich schließt; und wiederum sind Andere, welche so empört fühlen, daß sie lieber den Verlust ihres Bürgerrechts leiden würden, als dasselbe durch die von den Kommissären vorgeschlagene Methode zu erhalten suchen. Wir sind angegriffen als eine religiöse Gemeinschaft; Euer religiöser Glaube und Handlungen sind die absichtlich angegriffenen Punkte, weil Ihr zu einer religiösen Körperschaft gehört. Beinahe neun Zehntel von Euch, welche nie auch nur eines scheinbaren Verbrechens beschuldigt werden konnten, und deren einziges Vergehen ist, an eine Lehre *zu glauben*, welche die Propheten und heiligen Männer Gottes ausübten, und deren Frucht der Erlöser der Welt selbst war, wird das köstlichste Recht freier Menschen entzogen; es wird daher Euch zur Pflicht, als religiöse Gläubige Euch selbst zu vertheidigen durch die Ausübung, in gehöriger Ausdehnung, der wenigen Rechte, welche Euch noch gelassen sind, und welche die der Registrirung und des Stimmens sind, und nicht nur Euch selbst und

*) Dieser Artikel ist uns unerklärlicher Weise erst durch den am 25. September herausgegebenen «Mill. Star.» zuhanden gekommen und konnten ihn daher nicht früher veröffentlichen. Wir lassen ihn in dieser Nummer erscheinen, weil wir wissen, daß dessen Inhalt von großem Werth für die Heiligen der letzten Tage und alle Wahrheitsfreunde ist, obschon nun durch diese, von uns unverschuldete Verspätung, in Utah wenig von dem erzweckt werden wird, was vielleicht durch eine zeitgemäße Publizirung hätte gewirkt werden können. *Die Redaktion.*

Euere eigenen Rechte zu vertheidigen, sondern das Recht eines jeden Mannes, einer jeden Frau und eines jeden Kindes, zu schützen, in diesem weiten Lande ihre Religion zu glauben und auszuführen, wie ihr Gewissen ihnen gebietet, so lang als solche Ausübung nicht die Rechte ihrer Nachbarn beeinträchtigt.

Dieses Edmundsgesetz, dessen Bestimmung ist, durch die Beraubung der Vorrechte aller Personen in den Territorien und anderen Orten, über welche die Vereinigten Staaten ausschließliche Gerichtsherrschaft haben, die in Gehorsam zu den Forderungen ihrer Religion den Grundsatz der himmlischen Ehe angenommen haben, einen Theil Eurer Religion zu unterdrücken und zu zerstören, wurde am 22. März 1882 ein Landesgesetz. Wie jenes Gesetz erforderte, wurden fünf Kommissäre, von dem Präsidenten erwählt und bestätigt von dem Senat, in dieses Territorium gesandt, um seine Bestimmungen in Kraft zu setzen. Diese Kommissäre erreichten die Salzseestadt am 18. September. Seit ihrer Ankunft haben sie in Unterredungen mit vorstehenden Bürgern Versicherungen über ihre Absichten gegeben, das Gesetz Linie auf Linie, genau und unparteiisch zu handhaben. Ihre erste öffentliche Anzeige war, daß in Uebereinstimmung mit dem Gesetze des Kongresses die Wahl eines Abgeordneten für den Kongreß am nächsten 7. November stattfinden werde. Zunächst nach dieser Anzeige haben die Kommissäre neun Regeln veröffentlicht, welche sie für die Ernennung und Regierung der Registratoren, Wahlrichter ꝛc. für die Novemberwahl angenommen haben. Die zweite dieser Regeln enthält den folgenden Eid oder Bestätigung, welche der Registrirungsbeamte eines jeden Wahlkreises von Jedem verlangen muß, welches seinen Namen auf der Registrirungsliste eintragen lassen, oder auf derselben behalten will:

Utah Territorium, Graftschaft Salzsee — SS.

Ich . . . ., nachdem ich gesetzlich beeidigt oder zugelassen worden bin, bezeuge und sage, daß ich über einundzwanzig Jahre alt bin und sechs Monate in dem Utah Territorium, und bis auf den heutigen Datum ein Monat in dem Wahlkreis . . . . gewohnt habe, und (wenn ein Mann) ein eingeborner oder naturalisirter (wie es der Fall sein mag) Bürger, und ein Steuerzahler in diesem Territorium bin (oder wenn eine weibliche Person), daß ich eine eingeborene oder naturalisirte Bürgerin, oder die Gattin, Wittwe oder Tochter (wie es der Fall sein mag) eines eingebornen oder naturalisirten Bürgers bin; und ferner, schwöre ich feierlich (oder bestätige), daß ich kein Bigamist oder Polygamist bin; daß ich kein Verletzer der Gesetze der Vereinigten Staaten bin, welche Bigamie oder Polygamie verbieten; daß ich nicht mit mehr als einer Frau geschlechtlich beiwohne **in ehelicher Beziehung**, noch irgend ein Verhältniß zwischen mir und irgend einer Frau besteht, welches mit Verletzung der genannten Gesetze der Vereinigten Staaten, welche Bigamie oder Polygamie verbieten, eingegangen worden ist und fortgesetzt wird; (und wenn eine Frau) daß ich nicht die Gattin eines Polygamisten bin, noch in irgend welche Verhältnisse mit irgend einem Mann getreten bin, durch welche die Gesetze der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Polygamie oder Bigamie verletzt wurden.

Anerkannt und vor mir beeidigt an dem . . . Tage des Monats . . . . 1882.

. . . .
Registrirungsbeamte, Wahlkreis . . . .

Es wird von Allen, welche das Edmundsgesetz gelesen haben, bemerkt werden, daß die Worte **in ehelicher Beziehung**, welche diesem Eide einver-

leibt sind, nicht in jenem Gesetz gefunden werden können. Der Wortlaut des Edmundsgesetzes selbst ist: „Daß kein Polygamist oder Bigamist, oder irgend welche Person, welche mit mehr als einer Frau geschlechtlich beiwohne, und keine Frau, welche mit irgend einer in diesem Paragraphen oben beschriebenen Personen beiwohnt, in irgend einem Territorium oder anderen Orte, über welches die Vereinigten Staaten ausschließliche Gesetzherrschaft halten, berechtigt sein soll, an irgend einer Wahl, welche in solchem Territorium oder anderen Orten gehalten wird, zu stimmen."

Was immer auch die Absicht des Entwerfers dieses Gesetzes gewesen sein mag, dieses ist gewiß, daß die Worte, **in ehelicher Beziehung,** nicht ein Theil des Gesetzes sind. Wenn daher das Gesetz genau nach seinem buchstäblichen Wortlaute in Kraft gesetzt würde, würden nicht nur diejenigen, welche die Lehre der himmlischen Ehe als ein göttliches Gebot befolgt haben, von dem Recht zu stimmen und Aemter zu halten, ausgeschlossen sein, sondern es ist mehr als wahrscheinlich, daß viele Personen, welche Gesetzerlassungen gegen die Heiligen der letzten Tage befürwortet und diese Seite ihrer Religion bekämpft haben, auch vom Stimmrecht ausgeschlossen und der Amtsbekleidung unfähig erklärt würden.

Als eine Kirche haben wir zu wiederholten Malen feierlich bezeugt, daß die Verordnung der Ehe, gegen welche dieses Gesetz gerichtet ist, uns von dem Allmächtigen geoffenbaret wurde, und daß sie ein Theil unserer Religion ist; daß sie mit unsern theuersten und heiligsten Hoffnungen, welche mit der Ewigkeit verbunden sind, verflochten ist; und daß wir diese Lehre angenommen haben, nicht durch Triebe der Fleischeslust, sondern weil wir glauben, daß wir uns das ewige Mißfallen unseres himmlischen Vaters zuziehen würden, wenn wir ihren Forderungen nicht gehorchten. Es ist von denen, welche in Unwissenheit sind über den wahren Charakter dieser Lehre, und nicht wissen, wie unzertrennlich sie mit allen unsern Hoffnungen der ewigen Glückseligkeit in der Welt jenseits des Grabes verbunden ist, vorgebracht worden, daß sie nicht ein Theil unserer Religion sei; daß dieses System der Ehe nicht Religion, sondern ein unmoralischer und verhaßter Gebrauch und dem religiösen Sinn der Nation und der Bildung des Zeitalters widerlich sei; und daß Gesetze zu ihrer Unterdrückung und Ausrottung erlassen werden sollten. Die Bundesgesetzgebung hat daher diesen Akt erlassen und der Bundespräsident seine Unterschrift darauf gesetzt

Wenn Beweise nöthig wären, um die Wahrheit unserer Protestationen und Zeugnisse festzustellen, daß diese Lehre ein Theil unserer Religion ist, und daß der Zweck dieses Gesetzes nicht die Ausrottung unmoralischer Gebräuche ist, sondern daß es als ein direkter Schlag gegen unsern religiösen Glauben und Gebräuche beabsichtigt ist, dann werden sie uns in diesem von den Kommissären vorgeschriebenen Eide geliefert. Es ist die Ehe unter religiöser Form, und nicht Sittenlosigkeit, durch welche durch diesen Eid Bürger ihrer Rechte beraubt und untüchtig gemacht werden. Jeder Mann und jede Frau, welche in vollem Ernst, feierlich, und in genauer Uebereinstimmung mit den Forderungen ihrer heiligen Religion, der patriarchalischen Ordnung der Ehe gemäß, heilige Bündnisse für Zeit und Ewigkeit geschlossen haben, sind durch diesen Eid von der Registrirung ausgeschlossen; während diejenigen, beider Geschlechter, welche das nichtswürdigste Leben führen mit Ehebruch, Hurerei oder der Ausübung irgendwelcher Sittenlosigkeit, den Eid nehmen und registrirt werden, stimmen und Aemter halten

können! Dieser Eid ist absichtlich so gesetzt, um ihnen nicht Eintrag zu thun, oder sie zu beunruhigen. Eine Klasse von Bürgern wird wegen Gehorsam zu einem göttlichen Gesetz ihrer Bürgerrechte beraubt, während die Verletzung der heiligsten der göttlichen Gesetze von Seiten einer andern Klasse diese nicht unfähig macht, die höchsten Aemter in dem Territorium zu halten!

Es hat in uns die Gefühle des tiefsten Bedauerns wach gerufen, zu sehen, daß die Kommissäre, Männer in hohen Stellungen und von geehrten Namen, das Gesetz so betrachten, und einen solchen Eid, wie dieser ist, dem Volke vorgeschrieben haben; dennoch sehen wir auf der andern Seite mit ungetrübter Zufriedenheit, daß dieser Eid eine so scharfe und deutliche Linie zwischen der **Ehe** und der **Zügellosigkeit** zieht. Bei diesem Versuch in der Entwerfung dieses Eides, diejenigen vor Beeinträchtigung zu schützen, welche sonst durch die Verordnungen des Edmundsgesetzes wegen ihrem ungesetzlichen Umgang mit dem anderen Geschlechte ihrer Bürgerrechte verlustig würden, sind die Heiligen der letzten Tage, die in aller Aufrichtigkeit und Ehre, einer Offenbarung von Gott gehorcht haben, nicht zu ihrer entehrten Stufe herabgewürdigt.

Unser Rath denn zu den Heiligen der letzten Tage, welche wahrheitsgetreu diesen Eid nehmen können ist dieser: Wir wissen von keiner Ursache, weder in dem Evangelium, noch in irgendwelchen Offenbarungen Gottes, welche Euch verhindert, diesen Eid zu nehmen. Ihr schuldet es Euch selbst; Ihr seid es Euerer Nachkommenschaft schuldig; Ihr schuldet es denjenigen Euerer Glaubensgenossen, welche ihrer Rechte unter der Verfassung ärger beraubt sind, als viele von Euch selbst; Ihr seid es jener freien und verfassungsmäßigen Regierungsform schuldig, welche Euch durch die köstlichen Opfer vieler Euerer Vorväter hinterlassen worden ist, alles, was in Euerer Kraft liegt, zu thun, um religiöse Freiheit und eine freie republikanische Regierung in diesen Bergen zu bewahren und jedes verfassungsmäßige Gesetz unverletzt zu erhalten, und nicht zu erlauben, daß in Folge von Sorglosigkeit oder Gleichgültigkeit, oder einem Gefühl der Empörung oder des Zornes wegen Euch zugefügten Ungerechtigkeiten, irgend ein Recht oder eine Begünstigung Euch abgerungen werde. Sehr viele von Euch können diesen Eid gewissenhaft und wahrheitsgetreu nehmen, sowie Ihr denselben auch nehmen könntet, wenn er in einer Form wäre, in welcher Euere Verleumder ihn nicht nehmen könnten, ohne Meineid zu begehen, und doch wäre es nichts Unrichtiges, wenn Ihr, während Ihr den Eid nehmet, dagegen protestiren würdet, als ein großes, auf Euch gelegtes Unrecht. Dann, nachdem Ihr dieses und alles andere was sonst noch in Euerer Kraft liegt, gethan habt, um eine verfassungsmäßige Regierung und volle religiöse Freiheit im Lande zu erhalten, könnt Ihr mit Sicherheit für das Weitere dem Herrn vertrauen. Er hat verheißen, Euere Schlachten zu kämpfen. Sein Wort ist nie unerfüllt geblieben. Ihr habt Ihn in der Vergangenheit geprüft in den Zeiten der Prüfung und hitzigen Verfolgung, und Er ist heute derselbe Gott, der Er dann war. Er hat sich weder schlafen gelegt, noch ist Er auf einer Reise, und wenn Ihr Ihm getreu seid, wird Er Euch ebenso sicher erretten in der Zukunft, und Seine Zion gegebenen Verheißungen erfüllen, als Er Euch in der Vergangenheit errettet hat.

In Betreff unserer Religion oder unserer ewigen Bündnisse haben wir keine Vergleiche zu machen oder Grundsätze wegzugeben; sie kommen von Gott und sind auf den Felsen der ewigen Zeiten gegründet; sie werden leben und fortbestehen, während Kaiserreiche, Throne und Nationen zerfallen und vergehen

werden, und mit der Hülfe des Allmächtigen wollen wir unsere Bündnisse heilig halten, unsere Interessen wahren und unserm Gott treu sein während dieser Zeit und der Ewigkeit.

In Hinsicht Euerer politischen Vorkehrungen ist die Territorial Central-Kommission eine Organisation, deren Zweck die Erhaltung der Rechte eines jeden Bürgers dieses Territoriums ist, ohne Bezug auf Partei oder Sekte. Sie wird ohne Zweifel von Zeit zu Zeit solche Instruktionen veröffentlichen, wie die Umstände es erfordern. Es liegt im Interesse eines jeden Patrioten, ihre Vorschläge getreulich zu beachten und praktisch auszuführen.

Laßt uns unsere Freiheit wohl bewachen, und in einer ungebrochenen, geschlossenen Linie unsere politische Stellung behaupten und erhalten, und als Patrioten und freie Männer zusammenwirken in der Vertheidigung der wenigen uns gelassenen Freiheiten, in der Vertheidigung der Verfassung und in der Vertheidigung der unveräußerlichen Rechte des Menschen, welche Rechte immer waren und vor und über allen Verfassungen sind, und auf diese Weise auf unsere Nachkommenschaft die unschätzbaren Segnungen der Freiheit fortpflanzen, mit Einschluß des Rechtes zu leben, des Rechtes frei zu sein, und des Rechtes Glücklichkeit zu erlangen, ungestört von irgendwelchen Einflüssen, Gewalten oder Verbindungen.

Euere Brüder im Evangelium:
John Taylor.
Geo. Q. Cannon.
Jos. F. Smith.

Salzseestadt, Utah Territorium, den 29. August 1882.

Korrespondenzen.

Berlin, den 9. September 1882.

Präsident P. F. Gaß! Theurer Bruder!

Am Schlusse der Arbeit eines Jahres in dem Weinberge des Herrn, von welcher Zeit über vier Monate in der schweizerischen und deutschen Mission zugebracht worden sind, ergreife ich mit Freuden die Gelegenheit, welche sich mir bietet, Ihnen einen kurzen Bericht meiner Erfahrungen während dieser Zeit und meiner gegenwärtigen Gefühle zu schreiben. Heute sind dreizehn Monate verflossen, seitdem ich meine Heimath in unserer geliebten Salzseestadt verließ, als ein demüthiger und zitternder Missionär des Evangeliums des Friedens und der Wahrheit zu den Völkern der Erde. Innert drei Wochen befand ich mich in England, und nach einem sechstägigen Besuche in der Heimath meiner Vorfahren trat ich meine Arbeit als ein Missionär im Felde an in der Londoner Konferenz. Am 9. Oktober wurde ich zum Sekretär jener Konferenz ernannt, welche Stelle ich bis zu meiner Berufung in diese Mission innehielt. Wenn ich mit vielem Vergnügen von meinen Arbeiten im Werke des Amtes während ich in England war, sprechen kann, kann ich es noch freudiger thun, über meine Erfahrungen in diesem Lande, wo die Heiligen mich immer als ein Bruder aufgenommen und mich so liebevoll behandelt haben, daß es mir öfters die Thränen in die Augen gebracht hat. Mein Gebet ist, daß Gott sie für ihre zuvorkommende Gastfreundschaft segnen möge, und ich bezweifle nicht im Geringsten, daß Er es thun

wird, denn Seine Verheißungen über diesen Gegenstand sind zu klar, um mißverstanden zu werden.

Ich bedaure sagen zu müssen, daß in dem von der norddeutschen Konferenz umfaßten Landestheil, die Freiheit, Gott frei zu verehren noch nicht völlig garantirt ist. In Berlin und den nördlichern Gegenden ist jedoch nicht so viel von der Strenge und dem Fanatismus vorhanden, durch welche die Regierung des katholischen Bayerns sich auszeichnet, wo trotz aller Feindseligkeit die Kirche durch Aufnahme neuer Mitglieder beständig und schnell wachst. Die Gemeinde in dieser Stadt hat von der Regierung volle Erlaubniß, an Sonntagen und Donnerstag Abends Versammlungen zu halten, und wir freuen uns, von Zeit zu Zeit Taufen und häufige Besuche von nachforschenden Freunden berichten zu können. Bis ganz kürzlich wurden wir hin und wieder mit der Gegenwart eines Polizeibeamten begünstigt, welcher uns besuchte, um für sich selbst zu hören, daß wir keine gesetzwidrigen Lehren predigen, sich jedoch immer sehr anständig und nicht belästigend betragend. Während den letzten drei Monaten hat er uns jedoch gänzlich vernachlässigt; vielleicht hat er gefunden, daß wenn er der Bibel Moralität und guten Ordnung widerstreitende, falsche Lehren und Ideen sucht, er anderswo gehen muß sie zu finden. Anders ist es aber in der Nürnberggemeinde; dort ist uns streng verboten Versammlungen zu halten, und ich bin selbst ein Zeuge, daß wo nur wenige Personen sich zusammenfinden und sich als Freunde mit einander unterhalten, sie nicht vor dem Eintreten der Polizei sicher sind. Nichtsdestoweniger sind die Brüder in jener Gemeinde einig und eifrig und trachten durch ein gründliches Besuchungssystem das Feuer des Glaubens nicht nur lebendig zu erhalten, sondern es in den Herzen derer, die sich uns angeschlossen haben. zu verstärken, und wir haben beschlossen, daß es besser sei, gegenwärtig dem Sturme nachzugeben und uns in die strengen, gegen uns gemachten Regulationen zu fügen, als zu versuchen, gegen sie zu steuern durch irgend welches Vorgehen, welche uns als Trotz ausgelegt werden könnten. Wir hoffen und beten ernstlich, daß die Zeit eiligst kommen möge, wann wir die Freiheit haben werden, uns zu versammeln, unsers Herrn Lob zu singen, das Abendmahl zu nehmen, und unsere Grundsätze öffentlich zu verkündigen.

Und nun nach diesem kurzen Berichte fühle ich mich bewogen, einige Worte des Zeugnisses für die Fremden, welche dieses lesen mögen, und wenn möglich einige Worte der Ermuthigung für meine Brüder und Schwestern beizufügen. Während den letzten 12 Monaten habe ich überzeugender als je gelernt, daß ein Gott im Himmel ist, der in Majestät und Macht regiert, dessen Worte Gesetz zu den Einwohnern dieser Erde sind, und dessen Verheißungen hinsichtlich der Rache, welche er schleunigst an den Gottlosen nehmen wird, sicher in Erfüllung gehen werden. Ich habe gelernt, daß Er ein Gott ist, welcher Gebete hört und beantwortet, und in Beantwortung meiner Bitten habe ich ein sicheres Zeugniß von der Wahrheit des Evangeliums empfangen, wie es von den Heiligen der letzten Tage gepredigt und geglaubt wird; und jede Seele, die es wünscht, kann dasselbe erhalten. Wohlverstehend, daß ich für Alles was ich hier thue oder spreche, nach diesem Leben Rechenschaft geben muß, und wenn ich versuchen sollte, Leute in Irrthum oder Finsterniß zu führen, eine zehnfache Strafe über mich verhängt werden würde; dieses wohlverstehend, erkläre ich Allen, welche meine Worte lesen, frei und ohne Zögern, und würde es mit Freuden der ganzen Welt verkünden, wenn ich die Macht hätte, daß Joseph Smith ein

wahrer Prophet Gottes war, und daß durch ihn in unseren Tagen das Evangelium geoffenbaret worden ist, Gehorsam zu welchem uns in die himmlische Gegenwart unsers Vaters zurückbringen wird. In aller ihrer Blindheit ist die Welt doch gezwungen, zu gestehen, wenigstens Solche, welche die Sache ein wenig überlegen, daß etwas höheres als menschliche Kraft in einem System sein muß, welches Leute aus allen Theilen der Weltkugel zusammenzieht, sie in der Wahrheit zu Brüdern und Schwestern macht und mit einer unbeschreiblichen, heiligen Liebe für einander erfüllt, und sie bewegt, um ihrer Religion willen Alles zu verlassen. Solche Zugeständnisse sind mir schon zu wiederholtenmalen von Herren gemacht worden, mit denen ich mich unterhielt, von welchen einige selbst Prediger waren, und daher nichts Gutes oder Lobenswerthes an unserer Lehre sehen konnten oder wollten. Eines der starken untrüglichen Zeugnisse vor aller Welt ist, daß wir gehaßt, mißhandelt, verachtet und verleumdet werden, wie es den treuen Heiligen Gottes in allen Zeitaltern geschehen ist. In diesem, meine geliebten Brüder und Schwestern, laßt uns fröhlich sein, denn unser Heiland sagt, gesegnet seid ihr, wenn solches euch zu Theil wird. Es ist uns unmöglich, ärgere Behandlung zu erfahren, als Er selbst duldete, und Alle, welche nach Seiner Seligkeit trachten, müssen bereit sein, Sein Kreuz auf sich zu nehmen. Der Herr sagt in der Lehre und Bündnisse, daß Er ein geprüftes Volk haben will, und wir können daher alle Arten von Verfolgung, Ungerechtigkeiten und Verleumdungen erwarten, welche Er unsern Brüdern und Schwestern der menschlichen Familie erlauben wird, über uns zu bringen. Laßt uns daher nicht beten, daß Prüfungen von uns gehalten werden möchten, sondern lieber, daß wir gestärkt werden möchten, Alles was kommt auszuhalten, denn groß ist der Lohn und Triumph Derer, welche Vieles überwinden.

Den Herrn bittend, Seine treuen Heiligen allüberall zu segnen, und besonders Diejenigen, welche Er berufen hat in diesem Lande zu präsidiren, daß durch ihre Arbeiten und Räthe ein mächtiges Werk vollbracht werden möge,

verbleibe ich Ihr Bruder im Evangelium,

John Q. Cannon.

Lyon, den 1. September 1882.

Geliebte Brüder und Schwestern und Freunde der Wahrheit!

Durch den Aufruf unsers geliebten Bruders, Präsident P. F. Gaß, an alle Brüder und Schwestern, welche die Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage angenommen haben, ihr Zeugniß von der ewigen Wahrheit zu geben, fühle ich mich mit großer Freudigkeit getrieben, vor Gott und der Welt zu zeugen von dem, welches ich als einzig seligmachend und Friede bringend anerkannt und zu eigen gemacht habe, und wodurch ich einer der glücklichsten Menschen geworden bin. Es ist dieses die Lehre der sogenannten Mormonen; der richtige Name ist aber die Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage; die gleiche Lehre, welche nach dem Tode der frühern Apostel von den Oberhäuptern des Volkes abgeschafft wurde, da sie sagten, es sei dies eine Lehre, welche ihnen nicht geziemte, anzunehmen, weshalb sie dann auch Gott, der ewige Vater, nicht würdigte, ihnen dieselbe zu lassen, sondern sie wurde entzogen bis in diesem Jahrhundert, in dem dann das Wort des Testaments erfüllt wurde, welches sagt, daß Gott der Herr das ewige Evangelium den Menschen auf der Erde wieder vom Himmel senden werde durch einen

Engel, damit Alle, die es annehmen, fest daran glauben, und darnach thun, der ewigen Herrlichkeit theilhaftig werden möchten; im andern Fall aber, wird es denen, welche sich diesem Evangelium widersetzen, und sogar diejenigen, welche ihm gehorchen, hassen und verfolgen, zur Verdammung dienen, so sagt der Herr. Er hat sich gute Werkzeuge erkoren, um dieses, Sein Evangelium, in Lauterkeit allen Menschen zu verkündigen. Es ist fest gegründet, denn einen andern Grund, als durch dasselbe gelegt ist, nämlich Jesus Christus, kann Niemand legen. Es kostete aber Märtyrerblut, denselben im vollen Sinne wieder herzustellen, und die Worte Christi wurden erfüllt; sie werden euch verschmähen und verspotten und euch tödten, aber dennoch soll meine Lehre siegen, und o, wie herrlich zeigt sich die Erfüllung Seiner Worte, und selig sind die genannt, welche Sein Wort hören und darnach thun. Viele hören Seine Worte und thun sie theilweise, aber Alles thun, was Er verlangt, wie auch die Taufe, wollen sie eben nicht, weil es ihnen nicht passend ist, und doch hat Jesus mit diesem den Anfang gezeigt, daß Seine Nachfolger dieses thun müssen, und was von Ihm verordnet ist, darf nicht anders geordnet werden, denn ein Wehe ist über Solche ausgesprochen, welche etwas von dem Worte Gottes wegnehmen oder hinzuthun. Der Herr im Himmel sagt, wer eines meiner Gebote übertritt, sündigt gegen das ganze Gesetz, und Er wird die, welche nach ihrem eigenen Gutdünken Gott dienen wollen, nicht als Seine Kinder anerkennen. Nun, liebe Freunde, die Ihr noch nicht den Bund mit Gott gemacht habt, verharrt nicht länger in Euerem bedauernswerthen Zustand, kommt und nehmt Theil an dem köstlichen Reichthum, den wir unsichtbar besitzen, und es wird Euch nicht schwer fallen, Verleumdung und Verfolgung von denen, die in der Finsterniß leben, um der Wahrheit willen zu ertragen. Jedoch wahr ist's, daß es öfters scheint, Verleumdung dulden zu müssen, sei eine schwere Pflicht; doch selig sind wir, wenn ein gutes Gewissen uns Ruhe spricht, dieses soll uns genügen.

Nun möchte ich den geduldigen Lesern noch mittheilen, wie der Herr meine Wege leitete, damit ich nicht der Welt, sondern Sein Eigenthum wurde, für welche hohe Begnadigung ich Ihm nicht genug danken kann. Er sei gepriesen früh und spät!

Im Jahre 1878, im Monat März, empfand ich große Lust, meine Heimath, Erlenbach im Kanton Bern, zu besuchen. Im nämlichen Monat reiste ich ab und wurde von den Meinigen und allen Bekannten auf's Beste empfangen und bewillkommt. Da ich eine verwittwete Schwester hatte, die ungefähr eine Stunde vom elterlichen Hause wohnte, besuchte ich sie öfters, hatte aber bis dato noch nichts von der wiedergebrachten Lehre Jesu gehört. Da kam eines Tages ein Verwandter zu meiner Schwester, welcher sich mit seiner Familie schon der Kirche Christi angeschlossen hatte, und er zeugte uns von dem wiedergeoffenbarten Evangelium (herzlicher Dank sei ihm gebracht), gab uns die Schrift von der Wiederherstellung der Lehre Christi zu lesen, und bewog uns, die Versammlung zu besuchen, welches wir thaten. Die Aeltesten Brändli und Mäser waren zugegen; Bruder Brändli schien vom heiligen Geiste durchdrungen zu sein, denn er redete gewaltig. Er erklärte die Nothwendigkeit des Glaubens, der Buße, der Taufe durch Untertauchung zur Vergebung der Sünden, und der Händeauflegung zur Empfangung des heiligen Geistes. Alles, was er sagte, stimmte mit der heiligen Schrift, und nach viermaligem Besuch der Versammlung sahen wir klar, daß dieses Gottes Lehre und nicht Menschen Lehre ist. Als

wir sahen, wie diese Gemeinde, gleich den Gemeinden der Kirche Christi in früherer Zeit, verfolgt wurde, erinnerte es uns lebhaft an die Zeit der Apostel, und wir wurden voll Verlangen, uns dieser Gemeinde anzuschließen, und nach ernstlichem Gebet und Vorbereitung für diesen wichtigen Schritt wurden wir am 9. April von einem Diener Gottes getauft zur Vergebung der Sünden durch Untertauchung im Wasser, und diese Taufe ist so heilig und gerecht wie die Taufe Johannis des Täufers, denn wir wurden erfüllt mit überaus großer Freude und Dankgefühl zu Gott, unserm himmlischen Vater; ja, und wurden von solch unerschütterlich festem Glauben erfüllt, daß wir uns nicht fürchteten vor der Feinde wildem Toben, welche in ihrer Wuth nach dem Leben der Diener Gottes trachteten, die in unserer Mitte waren, und aus Liebe zu den Menschen ihre Familien und Heimathen in Amerika verlassen hatten, um uns die Wahrheit zu bringen.

Nun ist uns eine neue Heimath bestimmt, welche der Herr bestimmt hat, und diese ist in den Thälern Zions, von welchem der Prophet Jesaia schon gesprochen hat, und wo die Verheißungen Gottes in Erfüllung gehen werden, darum soll ein Jedes mit Fleiß arbeiten, um dorthin zu gelangen und der Gaben Gottes dort theilhaftig zu werden. Noch einmal bezeuge ich meinen Freunden, daß dieses Gottes Werk ist, denn vor meiner Bekehrung hatte ich ein solches Grauen vor dem mächtigen Meere, daß ich um kein Gut der Erde nach Amerika gereist wäre, jetzt aber mag ich kaum die Stunde der Abreise erwarten, und ist es etwa, weil ich hoffe in irdischer Hinsicht bessere Tage in Utah zu haben? Ich sage Euch, nein! sondern weil der Geist Gottes mich treibt, Seine Gebote zu erfüllen, welche Er in diesen letzten Tagen Seinem auserwählten Diener Joseph Smith offenbarte, welchen die Knechte der Finsterniß tödteten, und dessen Blut Gott rächen wird. Wehe Denen, die sich heute noch an Seinen Dienern und Seinem Volke vergreifen; Er wird sie heimsuchen mit Strafen, deren Anfang schon hier sind. Wohl Denen, die ihren Irrthum einsehen, und sich dem Volke Gottes anschließen, denn alle Prophezeiungen werden buchstäblich in Erfüllung gehen, unter welchen eine Prophezeiung Jesaias ist, welche sagt, daß einem Manne — aber wohl verstanden einem Mann, der den Namen unsers Herrn auf sich genommen hat und Seine Gebote pünktlich zu erfüllen sucht — werden sieben Weiber anhangen, um von Schmach und Elend befreit und erlöst zu werden, welches sie sonst treffen würde. Ich hätte noch Vieles zu bezeugen von den Wundern und Gutthaten Gottes, welche Er an mir bewiesen hat, seitdem ich, nach meiner Aufnahme in die Kirche, wieder hier in der Einsamkeit wohne. Ich war gezwungen, meine Heimath zu verlassen, um die Mittel zu bekommen, in die neue Heimath zu ziehen, was mir, so es Gott gefällt, mit der nächsten Frühlingsauswanderung vergönnt sein wird.

Nun will ich schließen, den Allmächtigen bittend, diesem schwachen Zeugniß Seinen Segen zu geben, daß es etwas Gutes wirken möge, und was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben getrieben vom Geiste Gottes.

Geliebte Brüder und Schwestern, die Ihr den herrlichen Belehrungen und Segnungen in den Versammlungen theilhaftig seid, betet für mich, die ich diese Segnungen entbehren muß.

Es grüßt Euch herzlich Euere Schwester im Bunde der ewigen Wahrheit.

Katharina Kaufmann.

Bäretsweil, den 28. August 1882.

Liebe Geschwister und Freunde der Wahrheit!

Dem Drange meines Herzens folgend, mache ich Gebrauch von der Erlaubniß unsers Präsidenten P. F. Gaß, und gebe freudig mein Zeugniß von der ewigen Wahrheit. Am 31. Juli 1875 schloß ich mich der Kirche Christi an und wurde vom Aeltesten H. Stocker getauft und konfirmirt. Seither habe ich reichliche Segnungen genossen und mein Herz ist mit freudigem Dank gegen Gott erfüllt, daß Er mich in's Licht der Wahrheit geführt hat. Ich weiß, daß die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage das Werk Gottes ist und bestehen wird, wenn alle andern Reiche und Kirchen zerfallen werden, und daß trotz aller Verfolgung, Verachtung und Schmach, welche über sie kommen, sie doch über ihre Widersacher siegen werden. Ich hoffe mit der Hülfe des himmlischen Vaters getreu zu bleiben bis an's Ende, wissend, daß wer ausharret bis an's Ende, selig werden wird. Ich weiß, daß die verheißenen Zeichen folgen denen, die da glauben; denn ich bin durch das Auflegen der Hände der Diener Gottes von gefährlichen Krankheiten geheilt worden. Viele glückliche Stunden habe ich mit meinen lieben Geschwistern in Wald verlebt und ich danke Allen für ihre Güte und Liebe, auch herzlichen Dank meinen lieben Geschwistern in Bäretsweil, welche mich so liebevoll aufgenommen haben; möge das Band des Friedens und der Liebe immer fester um uns geschlungen werden. — Daß der himmlische Vater uns Allen helfe Seine Gebote zu halten, daß wir theilhaben mögen an der ersten Auferstehung, ist der Wunsch Eurer Schwester: Anna Kaspar.

Missionsangelegenheiten.

Aeltester John Ledermann ist berufen, zwischen Bern und Basel zu arbeiten. — Aeltester Alois Bauer ist berufen, unter der Leitung des Aeltesten John G. Hafen in der Ostschweiz zu wirken. — Aeltester John Stucki ist berufen, in der Bern-Konferenz, und Aeltester John Schieß wurde kurz nach seiner Ankunft durch die Nachricht von dem Tode seines Vaters überrascht, und ist nach Herisau gereist, um der Beerdigung beizuwohnen; nach seiner Rückkehr wird er sofort sein Amt im Jura antreten. — Aeltester Alex. Neuberger wird unter der Leitung von W. F. Pack in der Süddeutschland-Konferenz suchen das Wort Gottes zu verbreiten. Diese Brüder verließen die Salzseestadt am 12. Sept. und kamen am 2. Oktober wohlbehalten hier an.

Präsident Gaß gedenkt 2—3 Wochen von der Missionskanzlei abwesend zu sein.

Mittheilungen.

Amerikanische Gerechtigkeit. Nach der letzten Volkszählung von 1880 war die Bevölkerung Utah's aus folgenden Klassen zusammengesetzt: Mormonen 120,283; Nicht-Mormonen 14,156; Abgefallene 6988; Josephiten 820; Unbestimmte 1716. Von den Registratoren, die von den Kommissären eingesetzt wurden, um Wähler für die künftige Novemberwahl einzuschreiben, sind acht Mormonen, sieben Nicht-Mormonen und neun Abgefallene. Dieses spricht für sich selbst, weitere Bemerkungen sind unnöthig.

Ein zartes Gewissen. In dem fünften Wahlkreis der Salzseestadt trat ein Mann in das Registrirungsbüreau und nahm eines der dort liegenden Eidesformulare auf. Er las dasselbe behaglich bis er zu der Stelle kam, wo es heißt: „auch habe ich mit nicht mehr als einer Frauensperson geschlechtlich beigewohnt", als er plötzlich innehielt und mit einem Fluche anfangend sagte: „das kann ich nicht sagen." Weiter lesend fand er „in ehelicher Beziehung". Jetzt war ihm aus der Verlegenheit geholfen und er sagte: „O, alles recht," hob seine Hand auf und — nahm den Eid.

Die Auswanderer vom 25. Aug. erreichten die Salzseestadt Donnerstag Morgens den 21. Sept. ohne irgend welchen Unfall. — Oberrichter Hunter, vor welchem die sich selbst Liberalen nennenden Utah's den Frauen das Stimmrecht bestritten, hat zu Gunsten der Frauen entschieden. Sie werden nun wohl für die Liberalen stimmen. — Natürlich!

Gestorben. In Payson, Utah, Sophie Walser, die Tochter unseres Mitarbeiters, des Aeltesten J. J. Walser, am 14. Sept. 1882, im Alter von 9 Monaten und 14 Tagen.

Redaktion: P. F. Gass, Postgasse 36, Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.